

(Abg. Dr. Schminde.)

- (A) sie sehr ungünstig stellen. Seit Monaten ist in den bürgerlichen Zeitungen eine wüste Heze gegen Italien gemacht worden. Welches war der Grund dieser Heze? Diese Heze ist gemacht worden von dem Verbands der Hoteliers, sie ist gemacht worden, um die Reisenden von Italien fernzuhalten. Es ist sehr interessant, daß diese Heze jetzt, wo die Vertreter Deutschlands nach Genf gegangen sind, mit einem Male verstummt ist. Sie finden in keiner bürgerlichen Zeitung mehr ein Wort von Heze gegen Italien, noch ein Wort von Tirol, und in Tirol sind die Zustände heute noch genau so wie vor zwei Monaten. Daraus ersieht man, daß diese Kreise da drüben mit dem Nationalismus nur ein Geschäft machen wollen. Sie machen diese Heze, sie benutzen die Tiroler, die tatsächlich unterdrückt sind von Italien und die darunter bitter leiden, nur für ihre Geschäftsinteressen, und Mussolini hat sich verleiten lassen, eine Erwiderrungsrede zu halten, die den Hoteliers in Italien noch den letzten Rest von Geschäft verdorben hat. Heute können sie aber schon in der bürgerlichen Presse beobachten, daß jetzt, wo die Sommersaison beginnt, eine scharfe Campagne gegen die Tschechoslowakei gemacht wird. Man wünscht durch diese nationalistische Campagne gegen die Tschechoslowakei zu verhüten, daß die Leute nach den bekannten Bädern gehen. Aber die Nationalisten sind nicht einheitlich in ihrem Vorgehen. Auf der einen Seite machen sie so eine Campagne und heizen gegen Italien, um die Leute von Reisen nach Italien abzuhalten, die natürlich sofort verstummt, wenn die Sache eben in ihrem Interesse erledigt ist. Auf der anderen Seite sehen wir aber, daß diese nationalistische Jugend alles tut, um die Fremden fernzuhalten. Herr Kollege Lieberasch hat schon darauf hingewiesen, was in Bad Elster für ein nationalistischer Wahnsinn getrieben wird, indem diese Bengels, diese Hafenkreuzler alles tun, um die Ausländer und die Juden von Elster fernzuhalten. (Zuruf b. d. Dtschnat: Sogenannte?)

Wir treten dafür ein, daß Elster ein Volksbad wird für alle Leidenden, ob das nun sogenannte Christen oder Juden sind. Wir treten dafür ein, daß die Zustände so werden, wie sie in Rußland sind, daß in erster Linie die Bäder da sind für die Bauern und für die Arbeiter und daß aus den Resten des Bürgertums auch einmal jemand dahin gehen kann für sein teures Geld. Aber in Sachsen ist es so, daß man einseitig heizt gegen die Juden, und dadurch haben sich die Nationalisten selbst geschädigt, und es ist nicht zuletzt diese antisemitische Heze in Bad Elster der Grund, daß Bad Elster heute wirtschaftlich so ruiniert ist. Sie haben uns in die Hände gearbeitet. Sie haben schließlich das Gegenteil erreicht, da jetzt evident erwiesen ist, daß Bad Elster schon aus rein wirtschaftlichen Interessen gar nicht mehr ein Luxusbad und ein Bad für die reichen Kreise Deutschlands und des Auslandes sein kann. Es gibt nur eine Möglichkeit: aus wirtschaftlichen und sozialen und aus gesundheitlichen Gründen Bad Elster zu dem zu machen, was es verdient, zu einem Volksbad für die arbeitenden Schichten der sächsischen Bevölkerung. (Bravo! b. d. Komm.)

Abgeordneter Dr. Eberle: Ich muß Herrn Schminde nur mit Hans Sachs nach Richard Wagner sagen: Euer Urteil wäre reifer, hörtet ihr besser zu! Herr Schminde hat es für notwendig gehalten, mich der Anglomanie zu bezichtigen. Weil dort eine englische Gesellschaft sitzt, deshalb ist für Herrn Schminde Brambach englisch. Für mich ist Brambach immer noch deutsch, auch wenn eine englische Gesellschaft dort sitzt; und wenn Sie zugehört hätten, Herr Schminde, hätten Sie gehört, daß ich gesagt

habe: es ist notwendig und nützlich, daß durch ein Badehaus des Staates die Preise der jetzt dort herrschenden Gesellschaft — ich habe sie nicht näher gekennzeichnet, um nicht als betonter Nationalist verschrien zu werden —, daß die Preise dieser Gesellschaft durch ein Standorthaus des Staates kontrolliert werden. Das war deutlich genug, wenn Sie darauf gehört hätten. (Sehr richtig! rechts — Abg. Dr. Schminde: Na, wir werden ja sehen, wie weit Sie mit der Gesellschaft verwandt und verschwägert sind!)

Präsident: Damit ist die Aussprache geschlossen. Wir kommen zur Abstimmung.

Im Minderheitsantrage auf der Drucksache Nr. 1741 unter 1a ist die Zahl 57 umzuwandeln in 75. Das ist ein Druckfehler; da sind die zwei Ziffern verwechselt worden; es muß in dem Minderheitsantrag 75 Pf. heißen.

Ich lasse zunächst über den Minderheitsantrag Lieberasch- Glombiza, und zwar getrennt, abstimmen.

Wer für den Minderheitsantrag Glombiza unter Ziff. a ist, bleibe in seiner Verfassung, wer dagegen ist, erhebe sich.

Abgelehnt. (Hört, hört! b. d. Komm.)

Wir kommen nun zur Abstimmung über Ziff. 1b.

Wer dafür ist, bleibe in seiner Verfassung, wer dagegen ist, erhebe sich.

Abgelehnt.

Wir kommen zur Abstimmung über Ziff. 2 des Antrages Nr. 1741:

die Einstellungen bei Kap. 4 usw. zu genehmigen.

Wer dafür ist, bleibe in seiner Verfassung, wer dagegen ist, erhebe sich. (M)

Gegen 4 Stimmen.

Ziff. 3!

Wer dafür ist, bleibe in seiner Verfassung, wer dagegen ist, erhebe sich.

Einstimmig.

Damit ist dieser Punkt erledigt. Ich will zunächst die Tagesordnung für die nächste Sitzung verkünden: 177. Sitzung, Donnerstag, den 18. März 1926, mittags 1 Uhr. Erlassen Sie mir die Verlesung? (Zustimmung.) — Die Tagesordnung wird einstimmig beschlossen.

Nun will ich zunächst dem Hause auch gleich die Dispositionen, die Ihnen der Vorstand vorschlägt, zur Kenntnis bringen. Der Vorstand schlägt Ihnen vor, am 25. März in die Osterpause einzutreten und die Tagungen am 15. April wieder aufzunehmen. Ich nehme an, daß das Haus mit diesem Vorschlage einverstanden ist. — Es ist der Fall.

Wir kommen zum nächsten Punkt der Tagesordnung: **Erste Beratung über die Vorlage Nr. 214, den Entwurf eines Gewerbesteuergesetzes betreffend.**

Abgeordneter Berg: Meine Damen und Herren! Die Vorlage Nr. 214, Regelung der Gewerbesteuer, war schon seit längerer Zeit erwartet, nicht etwa ihres Inhaltes wegen, sondern um endlich einmal von den vorläufigen Gewerbesteuerzahlungen wegzukommen zu einer geordneten Regelung. Die Vorlage selbst bringt eine Reihe von Veränderungen gegenüber den bisherigen Bestimmungen hinsichtlich der Gewerbesteuer, und zwar